

DIALOG

Zeitschrift der Wismut GmbH, Nr. 122



In der Grube Schlema-Alberoda optimiert die Wismut GmbH die Wetterführung. Dafür wird eine Strecke im Sprengvortrieb aufgeföhren. In der neuen Feldstrecke 27a bohrten die Kollegen Phillip Richter und Jörg Klimmer mit dem druckluftbetriebenen Bohrwagen die notwendigen Sprenglöcher.



WISMUT

Rundschau



S. 4
Feldstrecke 27a – Die vorerst
allerletzte Auffahrung der Wismut GmbH

S. 6
Was sich (nicht) in Gold aufwiegen lässt. Bergbau und Wasser-Ressourcen:
Ein deutsch-südafrikanischer Vergleich.

S. 8
Staffelstabübergabe im Projekt Wasserbehandlung am Standort Aue

S. 9
Der Königsteiner Verwaltungs- und Kauenkomplex wurde abgerissen

S. 10
Fotoseiten Verwaltungs- und Kauenkomplex Königstein

Wismut Stiftung

S. 12
Ausstellung zum geplanten Wismut-Erbe-Haus in Ronneburg

S. 13
Über 30 Jahre verschollen – großformatiges Wandbild
wieder „aufgetaucht“

Betriebsrat

S. 14
Halbzeit der Legislaturperiode

S. 15
Der Wahlvorstand zur Wahl der Arbeitnehmervertre-
tung in den Aufsichtsrat der Wismut GmbH informiert

Altstandorte

S. 16
Sanierung der Collmberghalde in Dresden

Tradition

S. 18
„Egal woher Du kommst,
entscheidend ist, was Du tust!“

S. 19
Fundstück aus dem Unternehmensarchiv

Wismut vor 20 Jahren

Rubriken

S. 26
Wismut-Erbe

S. 28
Impressum

Kurz & Knapp

S. 20

Rückbau der Uranentsorgung am Standort Königstein

Nächste Etappe Betriebsflächenanierung
am Schacht 371 am Standort Ave

S. 21

Kein Hohlraum im Kurpark Bad Schlema festgestellt,
dennoch gezielte Betonverfüllung für Stabilität

Termine 2024

Beruf und Familie

S. 22

Fünf Jahre „audit berufundfamilie“. Nach Boxenstopp
jetzt in der Startposition für die dritte Runde.

Belegschaft

S. 24

Jubilare, Abgänge, Neueinstellungen



**Informiert
bleiben**

**Abonnieren Sie jetzt
unseren Newsletter!**

www.wismut.de



Liebe Leserinnen und Leser,

der Blick über den Tellerrand ist durch nichts zu ersetzen. Wer ihn vernachlässigt, schmort früher oder später im sprichwörtlich eigenen Saft. Austausch und Dialog mit Dritten sind Voraussetzung zur Reflexion eigenen Handelns und gleichzeitig Ausgangspunkt für dringend notwendige Lern- und Veränderungsprozesse.

Die weltgrößte Fachtagung zum Thema Rückstandsmanagement im Nuklearsektor WMSym2024 in Phoenix, Arizona (USA), an der ich kürzlich teilnahm, hielt eine ganze Reihe derartiger Denkanstöße bereit. Unsere US-amerikanische Schwesterorganisation Department of Energy ist, neben der nach wie vor fortschreitenden Sanierung an einer Vielzahl von Standorten, auch bei der Nachsorge sanierter Uran-Altlasten seit nunmehr zwei Jahrzehnten äußerst erfolgreich unterwegs. Dabei gibt es Unterschiede, aber auch viele Parallelen zu unserer Arbeit. Eine zentrale und quasi allgemeingültige Botschaft lautet: Nukleare Hinterlassenschaften aus der Zeit des Kalten Krieges in einen sicheren und gesellschaftlich akzeptierten Endzustand zu überführen, bedarf eines langen Atems, und neben der Berücksichtigung der technischen und wirtschaftlichen Aspekte vor allem der frühzeitigen und allumfassenden Einbeziehung sämtlicher Interessengruppen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen gewinnbringende Lektüre unseres aktuellen DIALOGs.

Dr. Michael Paul
Geschäftsführer Technisches Ressort

Feldstrecke 27a – Die vorerst allerletzte Auffahrung der Wismut GmbH

01 Ausgehend von zwei Orten fahren die Bergleute vom Projekt Bergbau/Sanierung auf der Markus-Semmler-Sohle in Bad Schlema eine neue Strecke auf. Das Foto von Ende Februar zeigt den Vortrieb des Teams an der Strecke 7A bei Bohrarbeiten.

Im Grubenfeld Schlema-Alberoda fahren die Wismut-Bergleute auf der Markus-Semmler-Sohle (MSS) eine neue Strecke auf. „Sollte nicht schon die 2014 beendete Auffahrung des Südumbruchs die letzte sein? Warum nun noch eine neue Strecke?“

Die Ziele der Verwahrung der Grube sind, die Wasserlösung zu sichern, eine dauerhaft stabile Wetterführung zum Schutz vor Radon zu gewährleisten und die Grubenbaue so zu verwahren, dass keine Gefährdungen von ihnen mehr für die Tagesoberfläche ausgehen.

Für die Wetterführung werden Teile der vorhandenen Grubenbaue auf der MSS rekonstruiert und gesichert. Die Beendigung dieser Arbeiten war ursprünglich für das Jahr 2025 vorgesehen. Doch nichts ist beständiger als die Veränderung. Neue Sichtweisen, neue Erkenntnisse, veränderte Rahmenbedingungen führten dazu, die Planung der Arbeiten zu überdenken.

Die Schächte 14b und 256 sollen 2025 mit je einer Füllortplombe nachverwahrt werden. Sobald die Arbeiten am Schacht 256, der sich an der Hauptzugangsstrecke (Querschlag 31) befindet, beginnen, können keine weiteren im wetterseitig dahinterliegenden Grubenfeld realisiert werden. Die ursprüngliche Planung sah daher vor, den Schacht als letztes zu verwahren und das Risiko in Kauf zu nehmen, während dieser Zeit das dahinterliegende Grubenfeld nicht



instand halten zu können. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben allerdings gezeigt, dass eine Befahrbarkeit (auch mit Technik) zwingend erforderlich ist, um schnell auf mögliche unvorhersehbare Ereignisse reagieren zu können.

Für die Unterhaltung des Grubengebäudes fallen bereits jetzt Wartungs- und Instandhaltungsaufgaben an. Diese müssen gleichzeitig mit den anderen Sanierungsaufgaben durchgeführt werden. Somit stellte sich die Frage nach genau dieser Umsetzung. Wie können Arbeiten im Grubenfeld ausgeführt werden, wenn zeitgleich am Schacht 256 gearbeitet wird?

Ein zweiter, redundanter Zugang zum östlichen Grubenfeld ist eine Lösung des Problems. Um diesen zu schaffen, ist eine Verbindung zwischen der Strecke 7A und dem Querschlag 33 erforderlich. Ursprünglich war zu diesem Zweck die Aufwältigung der Feldstrecke 27 vorgesehen. Nach Voruntersuchungen wurde dies aber zugunsten einer technologisch und sicherheitstechnisch

besseren Vorgehensweise wieder verworfen.

Neuauffahrung

Die bezüglich der Bauzeit, dem Personal- und Kostenaufwand beste Variante ist die Neuauffahrung einer „Feldstrecke 27a“.

Diese beginnt an der Strecke 7A und endet nach 225 m auf dem Querschlag 33. Damit wird das teilweise verbrochene Streckenkreuz Querschlag 33/Feldstrecke 27 mit aktuell großer Bedeutung für die Unterdruckbewetterung weiträumig umfahren.

Die Ende 2023 begonnenen Arbeiten erfolgen im Gegenortbetrieb. Dabei nähern sich zwei Teams aus entgegengesetzten Richtungen einander an und treffen sich an einem Punkt im Gebirge. Die Ausführung wird einen Zeitraum von etwa 18 Monaten in Anspruch nehmen.

Technische Ausführung

Der Vortrieb erfolgt mittels Bohr- und Sprengarbeiten. Das Profil der Auffahrung ist abhängig von der Ausbauart. Als Ausbau sind je nach Gebirgs-

02 Vereinfachter Riss der Markus-Semmler-Sohle mit den geplanten Arbeiten

zustand Gebirgsanker, Bau-stahlmatten, Türstockausbau in Stahlbauweise, Spritzbeton bzw. eine Kombination aus den genannten Sicherungen vorgesehen. Bei standfestem Gebirge wird kein Ausbau benötigt. Nach dem Einbringen des Ausbaus muss immer ein offener Streckenquerschnitt von etwa $5,5 \text{ m}^2$ verbleiben. Der Vortrieb erfolgt von der Strecke 7A aus ansteigend mit 15 mm/m .

Im Verlauf der Auffahrung sind vier Betriebsphasen der Bewetterung vorgesehen. Beide Orte müssen bis zum Durchschuss auf die Feldstrecke 27 bzw. der Verbindung der Feldstrecke 27a sonderbewettert werden. Frischwetter werden dabei mit Hilfe jeweils eines Ventilators über Luttenleitungen bis zum Arbeitsort transportiert. Die dabei ausgespülten Abwetter (Sprengschwaden, radonhaltige Wetter) werden über das freie Streckenprofil durch den anliegenden Unterdruck in Richtung des Abwetterschachts 382 trans-

portiert. Dieses System kann bei Bedarf durch einen weiteren saugenden Lüfter ergänzt werden. Die Einhaltung der Bestimmungen auf dem Gebiet des Strahlenschutzes wird von der Abteilung Umweltmessung des Bereiches Ingenieurwesen/ Strahlenschutz wöchentlich kontrolliert.

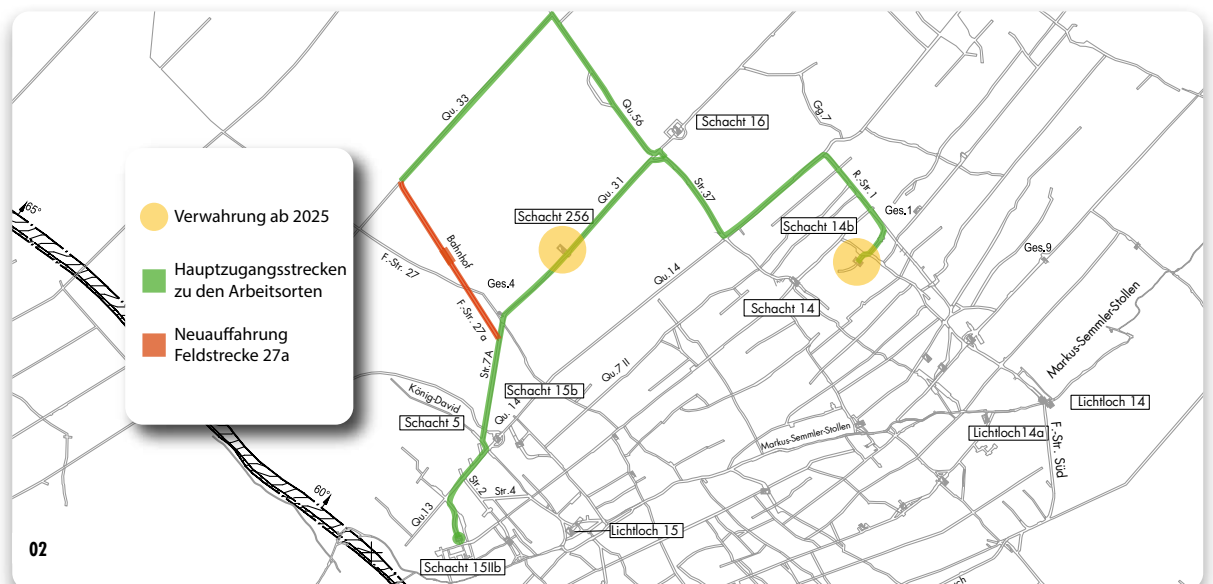
Mechanische Ausrüstungen und Energieversorgung

Generell ist eine gleisgebundene Förderung vorgesehen. Dazu werden Grubenloks vom Typ B360 in Verbindung mit Hunten und Materialketschern zum Einsatz kommen. Ladearbeiten werden mit Wurf-schaufelladern vom Typ LWS 110 durchgeführt. Für Bohrarbeiten zum Sprengen und zur Sicherung des Gebirges mit Ankern stehen Bohrwagen vom Typ SBKNS-2, GBW-4 sowie mehrere Handbohrgezüge zur Verfügung. Sicherungsarbeiten mit Spritzbeton werden mittels druckluftbetriebenen Spritzbe-

tonmaschinen realisiert. Für die Versorgung der Bergmechanismen mit Druckluft und Brauchwasser werden parallel zum Vortrieb PE-Rohr-Leitungen mitgeführt.

Unwägbarkeiten sind natürlich auch in diesem Projekt nicht ausgeschlossen. Der Eingriff in die empfindliche Wetterführung im Grubenfeld kann viele Nachregulierungen mit sich bringen. Auch ist die Trasse der neuen Feldstrecke 27a nur an drei Punkten erkundet. Meist hält der Berg ein paar Überraschungen parat. Und nicht zuletzt stellt auch die eingesetzte Technik ein Risiko dar. Ihr Einsatz hat sich zwar bewährt, aber die Mechanismen sind schon mehrere Jahrzehnte alt, älter als manch ihrer Bediener. Insgesamt ist das Projekt für 2024 unsere Hauptaufgabe im Grubenfeld. Das Personal ist darauf eingestellt und das erklärte Ziel ist der Durchschuss noch in diesem Jahr!

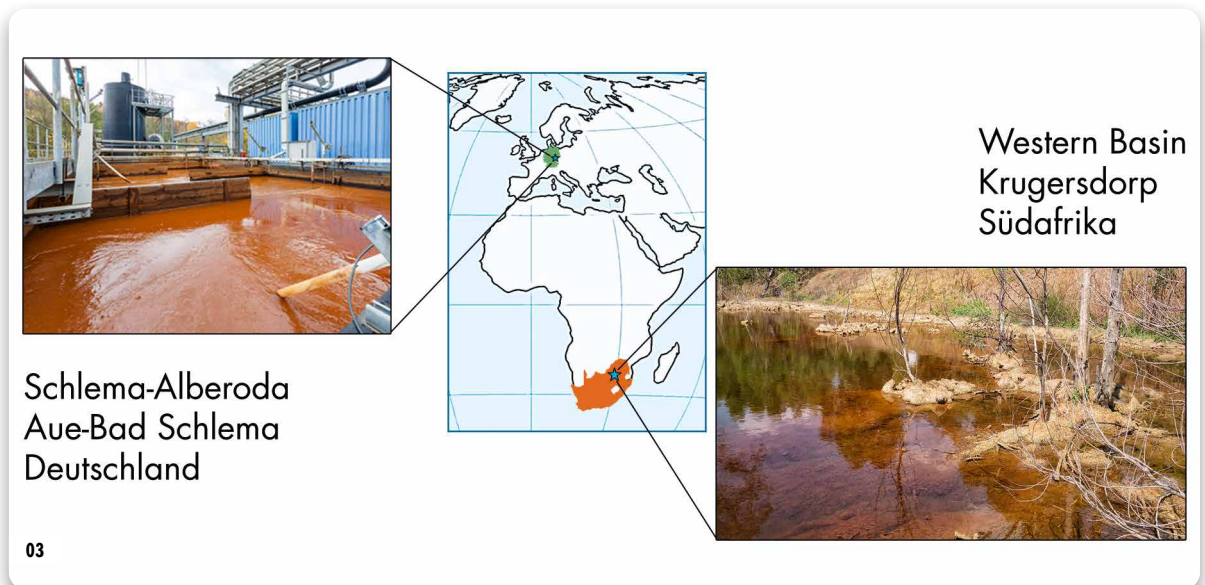
Susann Krächan



Was sich (nicht) in Gold aufwiegen lässt. Bergbau und Wasser-Ressourcen: Ein deutsch-südafrikanischer Vergleich.

Im Rahmen des Thüringer Wasserinnovationsclusters (ThWIC) analysieren wir in einem Forschungsprojekt quantitativ die Kosten des Uranbergbaus in Bezug auf Wasserressourcen sowohl am Standort Aue als auch in einem ehemaligen uranproduzierenden Goldbergbaugebiet in Südafrika.

03 Vergleichs-Bergbaustandorte: Schlema-Alberoda bei Aue-Bad Schlema und das Western Basin bei Krugersdorp, Südafrika. Rötliche Ausfällung von Eisen in der WBA Schlema-Alberoda (links, 2013) und in einem Vorfluter im Western Basin (rechts, 2011).



Schlema-Alberoda
Aue-Bad Schlema
Deutschland

Western Basin
Krugersdorp
Südafrika

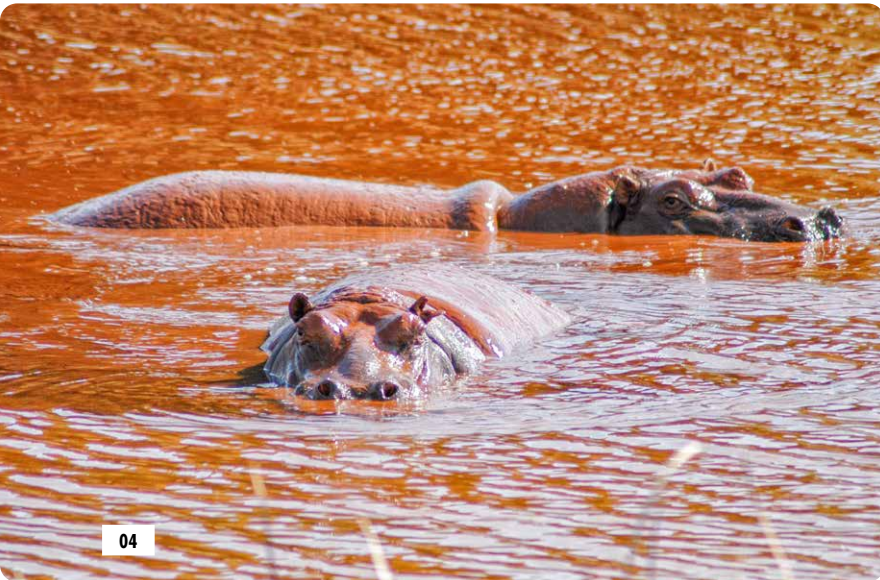
Gold war das Fundament der südafrikanischen Wirtschaft im letzten Jahrhundert. Ein Drittel allen Goldes, das jemals durch Menschen gewonnen wurde, kommt aus Südafrika. Dass dieser Reichtum allerdings nicht allen gleichermaßen zugutekam, zeigt sich an den großen Einkommensunterschieden im Land, die zu den höchsten der Welt gehören.

Seit 1952 wird Uran in Südafrika als Nebenprodukt im Goldbergbau produziert, zuerst ausschließlich für Atomwaffen und später auch für die zivile Kernenergienutzung. Am Ende des kalten Krieges war Südafrika der drittgrößte Uranproduzent der westlichen Welt.

Die Goldproduktion erfordert in Südafrika zurzeit durchschnittlich 2 670 Liter Wasser pro Tonne Roherz, das oft nur wenige Gramm Gold (5-10 g/t) enthält. Nur Platingruppenmetalle und Diamanten benötigen mehr Wasser. Während Platin vielfältige Industrieanwendungen hat, ist dies bei Gold kaum der Fall, da es zu über 90 % für Schmuck und Geldanlagen verwendet wird.

Obwohl Bergbau in der Regel weniger als 5 % des nationalen Wasserbedarfes beansprucht, sind damit verbundene Eingriffe in den Wasserhaushalt auf lokaler und regionaler Ebene oft enorm. Südafrika weist hier den weltweit größten bergbaulichen Wasserknappheit-Fußabdruck auf. Konzepte wie der Wasser-Fußabdruck, virtuelles Wasser und das Global Water Reporting wurden Anfang dieses Jahrhunderts zur besseren quantitativen und qualitativen Überwachung von Wasserkreisläufen entwickelt. Seit Kurzem gehören auch das Water-Accounting (standardisierte Wasserbuchhaltung) und Life-Cycle-Assessments (Lebenszyklusanalysen) dazu.

In einem BMBF-geförderten Verbundprojekt innerhalb des Thüringer Wasserinnovationsclusters (ThWIC) an der Universität Jena arbeiten wir zusammen mit dem Institut für Soziologie und der EurA AG an der Anwendung des Water-Accountings auf die Wasserproblematik. Im Teilprojekt der Wismut GmbH geht es konkret um die Bewertung bergbaulicher Eingriffe in einem deutsch-südafrikanischen Vergleichsprojekt. Als



04

04 Zwei Flusspferde 2010 im Hippo Dam (Krugersdorp Game Reserve) ein paar Kilometer flussabwärts von der Quelle des überlaufenden Grubenwassers im Western Basin. Ausgefallenes Eisenhydroxid färbte das Wasser orange (Bildnachweis: Stephan du Toit).

Radiochemikerin mit südafrikanischem Hintergrund und einschlägiger Erfahrung aus einem thematisch verwandten Vorgängerprojekt (MiWaSec), an dem die Wismut GmbH ebenfalls beteiligt war, bin ich seit September vorigen Jahres als Projektbearbeiterin in dem Teilprojekt WatAs tätig.

Ziel ist es, den Uranbergbau in der Grube Schlema-Alberoda mit dem uranproduzierenden Goldbergbau Südafrikas im Western Basin, westlich von Johannesburg zu vergleichen. Bei vielen Ähnlichkeiten wie Förderzeitraum, Abbauteufe und Grubenvolumina etc. unterscheiden sich die

Vergleich der Kennzahlen der Bergbaustandorte

Grube	Schlema-Alberoda, Deutschland	Western Basin, Südafrika
Tiefe	2 000 m	1 590 m
Grubenvolumen	$36 \cdot 10^6 \text{ m}^3$	$45 \cdot 10^6 \text{ m}^3$
Uranproduktion	81 100 t	23 500 t
aktiver Bergbau	1945 – 1991	1952 – 1991
Flutungsbeginn	1991	1998
Flutungsdauer	17 Jahre	4 Jahre

Standorte neben den naturräumlichen Gegebenheiten und rechtlichen Rahmenbedingungen insbesondere in der Art der Flutung. Am Ende der Erzgewinnung werden in den Gruben die Pumpen der für den Betrieb wichtigen Wasserhaltung abgeschaltet. Dabei füllen sich die Grubengebäude mit Wasser und der Wasserspiegel hebt sich automatisch auf seinen natürlichen Stand. Die Grube Schlema-Alberoda wurde gesteuert über 17 Jahre und im Western Basin in nur vier Jahren unkontrolliert geflutet. Letzteres führte über Jahre hinweg zu unkontrollierten Austritten hochkontaminierter, saurer Grubenwässer (pH-Wert 3 wie Essig) mit erheblichen Folgeschäden in den betroffenen Vorflutern und Ökosystemen. Trotz diverser Maßnahmen, darunter die Neutralisierung durch Kalkung, die erst 2006 begann, ist der Fluss Tweelapie Spruit durch hohe Sulfatgehalt, Calcium, Magnesium, Kobalt, Uran und Eisen ökologisch sehr beeinträchtigt. In manchen Jahren führen außergewöhnlich hohe Sommerniederschläge zu erheblichem ökologischen Schaden, die durch den Metallgehalt des Flusswassers für einige Kilometer messbar sind. Nicht zuletzt bedroht das saure Wasser nicht nur Teile des wichtigsten dolomitischen Grundwasserreservoirs Südafrikas, sondern auch die reichste Fossilien-Fundstätte der Welt für frühe Menschen-Verwandten bei den Sterkfontein Karsthöhlen (UNESCO-Weltkulturerbe), nordwestlich von Johannesburg.

Anhand des Vergleichs der beiden Standorte sollen im Forschungsprojekt die wasserbezogenen Auswirkungen bergbaulicher Eingriffe mittels der Methodik des Full-Cost-Accountings (Vollkostenrechnung) quantifiziert werden. Dabei sollen insbesondere bisher nicht berücksichtigte (versteckte bzw. ausgelagerte) Folgekosten sichtbar werden. Dies ist vor allem für die umfassende Bewertung von Auswirkungen neuer Bergbauprojekte in den überwiegend wasserarmen Rohstoffzeugetländen des globalen Südens von Bedeutung. Darüber hinaus soll das Projekt aber auch eine verbesserte Kosten-Nutzen-Einschätzung des langzeitlichen, nachbergbaulichen Wassermanagements, unter anderem auch an Wismut Standorten, ermöglichen.

Quirina Roode-Gutzmer

Staffelstabübergabe im Projekt Wasserbehandlung am Standort Aue

Der Generationswechsel im Unternehmen geht weiter. Der langjährige Leiter Gisbert Schöne übergab kürzlich die Verantwortung an seinen Nachfolger und blickte für den DIALOG auf eine arbeitsreiche Zeit zurück.

05 Symbolisch übergab Gisbert Schöne nicht nur den Schlüssel sondern auch einen Rucksack an Herausforderungen an seinen Nachfolger Rico Wolff



Nach 45 Jahren Arbeitszeit (davon 42 Jahre, 3 Monate, 14 Tage bei Wismut) heißt es Abschied zu nehmen. Mein Berufsleben begann 1981 bei der SDAG Wismut. Nach rund neun Jahren unter Tage als Rohrleitungsmonteur und einem Jahr im Betriebsrat hatte ich das Glück und die Chance, den weiteren beruflichen Werdegang dem Thema Wasserbehandlung widmen zu können. Ab Oktober 1992 war ich als Meister Wasserbehandlung aktiv. Seitdem begleitete, gestaltete ich diese Aufgabe, ab 1996 als Sachgebietsleiter und ab 2001 als Leiter des neuen Projekts WBA. Es war eine Zeit voller Herausforderungen. Mit Optimismus haben wir sowohl die guten als auch die schlechten Tage gemeistert.

1991 wurde eine neue Abteilung mit dem Schwerpunkt

Wasserbehandlung von Grubenwasser/Flutungswasser am Standort Aue aufgebaut. Der Bau der Wasserbehandlungsanlagen (WBA) musste vorbereitet und das Personal rekrutiert sowie ausgebildet werden. Es war etwas Neues, es gab keine Erfahrungen. Nach der Ungewissheit und der unklaren Zukunft nach der politischen Wende war das eine Perspektive für die Mitarbeiter am Standort.

Der Start in das unbekannte Thema „Wasserbehandlung“ war die aktive Behandlung der Grubenwässer im Absetzbecken Borbachtal. Der Aufbau dieses Sanierungszweiges ging etappenweise weiter, die wissenschaftlichen und technischen Herausforderungen wurden größer. Wir haben uns intensiv mit diesem Thema

auseinandergesetzt, Weiterbildungsmaßnahmen besucht und schrittweise die heutige Organisation aufgebaut. Der Weg war richtig. Wir haben viel gelernt und manche Störung im Betriebsablauf erlebt und sicher behoben.

Zur erwähnen sind längst abgeschlossene Sanierungsvorhaben in diesem langen Zeitraum:

- biologische WBA-Halde 371/I (2002–2007),
- Sickerwasserbehandlung Halde 366 (2003–2004),
- Wasserbehandlungsanlage 371 (2007–2014)
- Passiv-biologische WBA Pöhla (2004–2014)

Wir haben viele Versuche in den Anlagen durchgeführt, um die Prozesse ständig zu optimieren und so die Kosten der Wasserbehandlung zu reduzieren.

Aktiv werden noch die WBA Schlema-Alberoda (seit 1999) und die fernüberwachte WBA Pöhla (seit 1994) sowie der Verwahrort (Deponie Klasse III) für die immobilisierten Rückstände auf der Halde 371 betrieben. Die Anzahl der Mitarbeiter hat sich seit 1994 von 38 auf derzeit 17 reduziert.

Von 1991 bis Januar 2024 wurden mit den aufgezählten Anlagen ca. 181 Mio. m³ Grubenwässer/Flutungswasser behandelt. Es



06

06 WBA
Schlema-Alberoda

gab in den vielen Jahren keine Umweltereignisse. Das heißt, das

Sanierungsziel, gereinigtes Wasser abzugeben, wurde im gesamten Zeitraum sicher erreicht.

Die Mitarbeiter in den Anlagen haben sich mit neuen Technologien vertraut gemacht und die berufliche Herausforderung angenommen. Viele der Kollegen der ersten Stunde haben das Unternehmen bereits verlassen. Auch hier ist der Generationswechsel bereits erfolgreich verlaufen. Ohne die alten und neuen Kolleginnen und Kollegen und ihr Engagement wäre diese Aufgabe nicht lösbar gewe-

sen. Der Zusammenhalt war die Stärke dieser kleinen Garde. Es gab besondere Leistungen, z. B. „10 Jahre unfallfrei“ und das Betreiben der ersten fernüberwachten und -gesteuerten Anlage der Wismut GmbH.

Ich wünsche allen Mitarbeitern um Rico Wolff viel Erfolg bei den neuen und anspruchsvollen Aufgaben. Bleibt immer optimistisch und habt den Mut für Neues, entsprechend unserer bisherigen Tradition. Danke für die gemeinsame Zeit!

Gisbert Schöne

Der Königsteiner Verwaltungs- und Kauenkomplex wurde abgerissen



07 Im Januar „knabberte“ der Abbruchbagger am Nordflügel, dem letzten des dreiflügeligen Gebäudekomplexes

Der alte Gebäudekomplex am Standort Königstein ist von der Straße aus nicht mehr sichtbar. Im Oktober 2023 begann eine beauftragte Spezialfirma aus Aue-Bad Schlema mit dem Abbruch. Vorher wurden die drei Gebäudeflügel beräumt.

Beim Abbruch der fünfgeschossigen, in Stahlbetonskelettbauweise errichteten Gebäude kamen Langarmbagger mit speziellen Scheren zum Einsatz.

Bei den Arbeiten wurden rund 60 000 m³ umbauter Raum zurückgebaut. Die dabei angefallenen 20 000 t Bauschutt werden sortiert und bei Eignung den Stoffkreisläufen zugeführt. Derzeit wird der Betonbruch weiter zerkleinert, von dem

Armierungsstahl getrennt und in ein Zwischenlager auf der Halde Schlüsselgrund transportiert. Später dient er dort als wertvolles Baumaterial für die Sanierung.

Sobald die Fundamente zugänglich sind, werden diese ebenfalls abgebrochen (1 850 m³). Umliegende befestigte Flächen werden wieder entsiegelt. Dabei wird mit rund 320 m³ Abbruchmaterial gerechnet. Zu den Maßnahmen gehört auch der Rückbau von etwa 800 m Medienleitungen.

Abschließend ist geplant, die entstandene Baugrube mit 7 000 m³ Bodenmaterial aufzufüllen und die 14 000 m² große Fläche zu begrünen.



Verwaltungs- und Kauenkomplex Königstein

Der dreiflügelige Stahlbetonskelettbau wurde 1965/1966 errichtet. In den Seitenflügeln Nord und Süd befanden sich jeweils zwei große Kauen (über zwei Etagen). 1980 gingen 2349 Beschäftigte am Standort über und unter Tage ihren Tätigkeiten nach. Bis 2018 wurden ein Kauenbereich und über 60 Büros genutzt.



08 Bergbaubetrieb Königstein (1970)



09 Über Brücken waren die Kauen mit den Schachthäusern verbunden (2014)



10 Bis zum Umzug in das neue Funktionalgebäude wurden die Büros genutzt (2014)



11 Kaue im Südflügel (2017)

12 Der Westteil mit den Büros bestimmte für Jahrzehnte das Bild des Standorts, 2019

Ausstellung zum geplanten Wismut-Erbe-Haus in Ronneburg

13 Die Ronneburger Neue Landschaft im Modell. An der TH Lübeck haben Studierende das Landschaftsmodell geschaffen, das ab April im Schützenhaus Ronneburg zu sehen sein wird.



Architekturstudierende der Technischen Hochschule Lübeck stellen in Ronneburg die Ergebnisse des studentischen Architekturwettbewerbes vor.

Im Rahmen des einjährigen Lehrforschungsprojektes, das die Wismut Stiftung gGmbH im vergangenen Jahr gemeinsam mit der Technischen Hochschule Lübeck initiierte, haben sich Architekturstudierende der TH Lübeck im Wintersemester 2023/2024 unter Leitung von Prof. Stephan Wehrig und Prof. Lothar Többen mit der Entwicklung von konkreten Gebäudekonzepten für ein „Wismut-Erbe-Haus“ in der Neuen Landschaft Ronneburg beschäftigt. In insgesamt 4.500 Arbeitsstunden, mit denen die Studierenden zugleich ihren ersten Studienabschluss anstreben, sind sechs verschiedene Gebäudekonzepte entstanden, die anhand von Modellen, Visualisierungen, Entwurfserläuterungen und Grundrissen im Rahmen einer öffentlichen Ausstellung präsentiert werden.

Wesentliche Grundlage für die Entwicklung der Gebäudekonzepte war der zuvor im Sommer 2023 von den Architekturstudierenden unter Leitung von Prof. Kendra Busche mit lokalen Akteuren in Ronneburg durchgeführte Partizipationsprozess. Die in diesem

Rahmen gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen haben die Gebäudekonzepte maßgeblich geprägt und spiegeln somit den Anspruch und Willen wider, sich möglichst optimal mit der Neuen Landschaft Ronneburg zu verbinden.

Um dies vollumfänglich in den Planungsprozess einfließen zu lassen, bauten die Architekturstudierenden eigens ein ca. 2 x 4 m großes Modell der

Wo?

Zum Schützenhaus

Großer Saal
Brunnenstraße 1
07580 Ronneburg

Wann?

Samstag, **20. April 2024**, 10:00 – 15:00 Uhr
Sonntag, **21. April 2024**, 10:00 – 15:00 Uhr
Samstag, **27. April 2024**, 10:00 – 15:00 Uhr
Sonntag, **28. April 2024**, 10:00 – 15:00 Uhr
Samstag, **4. Mai 2024**, 10:00 – 15:00 Uhr
Sonntag, **5. Mai 2024**, 10:00 – 15:00 Uhr
Freitag, **10. Mai 2024**, 10:00 – 15:00 Uhr
Samstag, **11. Mai 2024**, 10:00 – 15:00 Uhr
Sonntag, **12. Mai 2024**, 10:00 – 15:00 Uhr

WISMUT STIFTUNG



Wismut Stiftung jetzt auch bei LinkedIn

Neuen Landschaft Ronneburg, in das die jeweiligen Gebäudeentwürfe wortwörtlich hineingestellt werden können.

Die Ergebnisse des Wettbewerbs werden am 16. April 2024 durch eine kompetent besetzte Fachjury begutachtet und anschließend öffentlich

präsentiert. Bis Mitte Mai besteht die Möglichkeit dazu, sich die Entwürfe anzusehen und selbst zu kommentieren. Die Wismut Stiftung gGmbH lässt all dies einfließen in den weiteren Prozess auf dem Weg zu einem Wismut-Erbe-Haus für Ronneburg.

Tommy Lindner, Wismut Stiftung gGmbH

Über 30 Jahre verschollen – großformatiges Wandbild wieder „aufgetaucht“

Das Wandbild stammt von einem Gebäude des ehemaligen Wismut-Transportbetriebs in Ronneburg, wurde nach 1990 abgenommen und sollten in den Schrott. Die noch erhaltenen 69 Einzelplatten aus Emaille gehörten zum Nachlass eines Ronneburger Metallhandwerkers, der sie seinerzeit rettete. Sie wurden im Rahmen einer Schenkung durch die Erben am 14. März 2024 an die Wismut Stiftung übergeben.

Das Wandbild wird zukünftig restauriert. Perspektivisch soll es nach Möglichkeit wieder in Ronneburg im Rahmen des Wismut-Erbes öffentlich sichtbar werden.

Aufgrund der seltenen Emaille-Maltechnik wurde erst angenommen, dass Werner Petzold der Künstler dieses Werkes ist. Laut einem Kenner der Wismut-Kunstsammlung hat jedoch vermutlich der Werdauer Maler und Grafiker Heinz Lanzendorf (2017 in Werdau verstorben) das Bild geschaffen.

Wer erinnert sich?

Wer kann weitere Hinweise zum Wandbild geben? Hat jemand Fotografien von der Entstehung oder dem Gebäude mit dem Wandbild? Hinweise bitte an Andrea Geldmacher, Referentin Museologie: andrea.geldmacher@wismut-stiftung.de
01511 4035207

14 Private Aufnahme: So sieht das Wandbildmotiv in Gänze aus. Fakten zum Wandbild: Entstehung um 1975/1980; ursprünglich bestehend aus je zehn Einzelplatten in sieben Reihen, eine Platte fehlt; die Gesamtgröße des Wandbildes beträgt ca. 8 m x 4 m



Halbzeit der Legislaturperiode

15 Der damals frischgewählte Betriebsrat der Wismut GmbH (v. l.: Jan Glinkemann, Heike Groneberg, Sebastian Becher, Thomas Källner, Toni Schürer, Christian Rehm, Elke Greunke, Dr. Katrin Altmann, Jens Weißbach, Norma Eberlein, Tony Schreier, Susan Rietschel und Stefan Wötzel) am Tag der konstituierenden Sitzung am 11. März 2022 mit dem Vertreter der Gewerkschaft Gerald Voigt(2. v. r.)



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, seit März 2022 sind wir als gewähltes Gremium an eurer Seite und möchten euch nun einen Rückblick auf die erste Hälfte unserer Amtszeit geben.

Wir haben uns 2022 nach der Wahl nach einigen Startschwierigkeiten rasch zusammengefunden. Die Kompetenzen der einzelnen Betriebsratsmitglieder haben wir effektiv genutzt, um den größtmöglichen Nutzen zu erzielen. Beispielsweise konnten wir Grubenwehrmann Jens Weißbach für den Arbeitssicherheitsausschuss und Dr. Katrin Altmann aufgrund ihrer Tätigkeit im Qualitätsmanagement für den zentralen Ausschuss Umweltschutz gewinnen.

In den letzten zwei Jahren haben wir bedeutende Fortschritte erzielt, um die Arbeitsbedingungen und das Wohlbefinden unserer Kolleginnen und Kollegen zu verbessern. Gemeinsam mit der Geschäftsführung konnten wir während der Bauernblockade unkomplizierte Lösungen finden, die eine

flexible Gestaltung der Arbeitszeit an diesen Tagen ermöglichen. Ebenso wurden verbesserte Regelungen zur Rufbereitschaft, vorrangig für die gewerblichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, erreicht.

Wir haben aktiv zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie beigetragen, insbesondere durch die Ergänzung zur Betriebsvereinbarung mobiles Arbeiten. Hierdurch erhalten die Kolleginnen und Kollegen eine flexiblere Anwendung der Regelung. Die Arbeitsgruppe berufundfamilie wird vom Betriebsrat durch Susan Rietschel und Tony Schreier bei der Erreichung der gesteckten Ziele unterstützt.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Gesundheits- und Sicherheitsrichtlinien am Arbeitsplatz liegt uns am Herzen. Regelmäßige Arbeitsplatzbefahrungen an allen Standorten ermöglichen es dem Betriebsrat, mit den Mitarbeitenden in Kontakt zu treten und eventuelle Missstände aufzuklären und zu beseitigen.

Um einen effizienten Austausch mit den Beschäftigten sicherzustellen, haben wir im Januar 2024 ein neues Funktionspostfach betriebsrat@wismut.de eingerichtet, auf das alle Betriebsräte zugreifen können. So können die Anfragen zügig vor Ort und ohne Umwege geklärt werden.

Leider ist die BR-Vorsitzende seit einiger Zeit verhindert, was eine Umverteilung von Aufgaben erforderlich machte. Dies stellt uns täglich vor neue Herausforderungen, die von allen Mitgliedern kompensiert werden müssen. Um auch mit den Mitarbeitenden am Standort Chemnitz im Kontakt zu bleiben, wurde eine regelmäßige Sprechstunde eingerichtet, deren Termine in wizgo und im Intranet veröffentlicht werden.

Der durch den Arbeitgeber initiierte Personalentwicklungspool wird aktiv vom Personal- und Sozialausschuss des Betriebsrates begleitet. Bei Fragen könnt ihr euch jederzeit an uns wenden.

Wir möchten betonen, dass die Betriebsratsmitglieder nicht standortbezogen agieren und bei Gesprächen an jedem Standort hinzugezogen werden können. Wir sind zuversichtlich, dass wir mit vereinten Kräften auch den zweiten Teil unserer Legislaturperiode erfolgreich gestalten werden, um die Arbeitsbedingungen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter zu verbessern.
Euer Betriebsrat

Der Wahlvorstand zur Wahl der Arbeitnehmervertretung in den Aufsichtsrat der Wismut GmbH informiert

16 Für die Wahl der Vertreter der Arbeitnehmerseite im Aufsichtsrat der Wismut GmbH hat der Betriebsrat einen Wahlvorstand bestellt, v. l.: Heike Groneberg, Bernd Kirchner, Mike Richter, Annette Hähnel, Lisa-Marie Müller, Katrin Winkler und Rico Göbler

Im November 2023 erreichte den Betriebsrat die Mitteilung über die anstehende Wahl von Arbeitnehmervertretern in den Aufsichtsrat mit der Vorgabe, die Wahl bis Ende April 2024 abzuschließen.

Auf der Grundlage des Drittelbeteiligungsgesetzes (DrittelbG) und der Wahlordnung zum Drittelbeteiligungsgesetz (WODrittelbG) hat der Betriebsrat auf seinen Sitzungen am 14. Dezember 2023 und am 25. Januar 2024 die Mitglieder Heike Groneberg, Mike Richter, Bernd Kirchner, Annette Hähnel, Rico Göbler, Katrin Winkler und Lisa-Marie Müller und die Ersatzmitglieder Anett Pscherer, Tom Hänsel und Nanett Wicklein in den Betriebswahlvorstand (BWV) bestellt.

Zu den verantwortungsvollen Aufgaben eines Wahlvorstandes gehören im Allgemeinen die Vorbereitung der Wahl, die

Prüfung der Wahlvorschläge, die Überwachung der Stimmabgabe, die Auszählung der Stimmen und die Bekanntmachung des Wahlergebnisses.

Auf unseren bisherigen Sitzungen am 24. Januar 2024 und 6. Februar 2024 wurden zahlreiche Beschlüsse gefasst. So wurden u. a. Annette Hähnel zum Vorsitzenden und Mike Richter zum Stellvertretenden Vorsitzenden gewählt, die Anschrift des BWV bestimmt, Wahltermine beschlossen und fristgerechter Terminplan aufgestellt. Einen großen Zeitaufwand umfasste das Erarbeiten des Wahlausschreibens nach den Vorgaben der Wahlordnung. Hier müssen zwingend Daten und Fristen beachtet und Prozesse beschrieben werden, um die Wahl rechtmäßig durchzuführen. Mit dem Erlass des Wahlausschreibens Anfang März wurde die Wahl eingeleitet. Die Wahlvorschläge wurden

gemeinsam geprüft und im Anschluss die Kandidaten öffentlich bekanntgegeben. Für die anstehende Wahl am 16. und 17. April 2024 haben die Wahlberechtigten die Möglichkeit, ihre Stimme max. 3 Bewerberinnen/Bewerbern für ein Aufsichtsratsmandat in einem der Wahllokale an den Standorten abzugeben. Um die zahlreichen Wahllokale personell abdecken zu können, werden wir an den beiden Wahltagen von freiwilligen Wahlhelferinnen und Wahlhelfern unterstützt.

Die öffentliche Stimmauszählung und anschließende Bekanntgabe des Wahlergebnisses findet am 18. April 2024, ab 09:00 Uhr am Standort Chemnitz im Haus 1 statt.

Wir freuen uns auf eine zahlreiche Wahlbeteiligung und hoffen auf einen reibungslosen Wahlverlauf!

Annette Hähnel, Betriebswahlvorstand



Sanierung der Collmberghalde in Dresden



17

17 Die Halden des Steinkohlen- und Uranbergbaus am Rande Dresdens auf der Aufnahme aus den 1950er Jahren wuchsen im Lauf der Zeit zur heutigen Collmberghalde zusammen. Am linken Rand ragt die Felsformation Heidenschanze ins Bild und rechts dominiert der noch heute existierende Siloturm einer Mühle.

In Dresden-Coschütz, unmittelbar an der westlichen Stadtgrenze zu Freital, befindet sich mit der Collmberghalde (auch Halde an der Heidenschanze) ein kaum zu übersehendes Bergbau-Relikt. Die Halde hat ein Volumen von über 2 Mio. m³ und erstreckt sich über eine Fläche von etwas mehr als 17 ha.

Mitte des 19. Jahrhunderts begann man in diesem Bereich damit, erste Rückstände des Freitaler Steinkohlebergbaus abzulagern. Mit Übernahme der Gruben durch die SAG/SDAG Wismut kamen zwischen 1948 und 1955 die Rückstände des Uranbergbaus hinzu. In Summe waren so 53 kleinere Halden entstanden. Nach der Einstellung des örtlichen Bergbaus wurden diese noch bis 1991 zur Einlagerung von Hausmüll, Bauschutt und Braunkohlenaschen aus den Dresdner Kraftwerken nachgenutzt.

Auf Grund dieser Mischnutzung wurde zwischen der Stadt Dresden und der Wismut GmbH als Projektträger-Altstandorte vereinbart, die Sanierung gemeinsam durchzuführen und die Kosten für Untersuchungen, Planung und Sanierung zu je 50 % zu bestreiten. Dresden übernimmt die Projektsteuerung, wir bringen unsere gesammelten Erfahrungen ein.

Nach Untersuchungen zwischen 1993 und 1997 erfolgten bereits erste Sofortmaßnahmen zur Gefahrenabwehr, die z. B. eine Verringerung der Radioaktivität auf dem Zufahrtsweg zu Kleingärten erzielten.

Man wusste, dass sich unter der Halde eine Reihe bergmännischer Auffahrungen sowohl des Steinkohlen- als auch des Uranerzbergbaus befinden, deren Zustand aber weitgehend unbekannt war. Von 2014 bis

2016 wurde daher ein umfangreiches Bohrprogramm auf der Halde an 15 Verdachtsstellen durchgeführt. Kleinere Hohlräume wurden direkt über die Bohrungen mit Beton verfüllt und der Clausschacht (ehemaliger Steinkohlenschacht) wurde 2016 im Auftrag des Sächsischen Oberbergamtes verwahrt.

Da sich die Halde im Stadtgebiet befindet werden die umliegenden Bereiche intensiv genutzt. Es gibt Gartenanlagen, mehrere Wohnhäuser, aber auch gewerblich genutzte Flächen. Zudem queren drei Hochspannungstrassen das Gelände, deren Gittermasten auch auf der Halde errichtet wurden. Diese intensive Nutzung erschwert sowohl Planung als auch Durchführung der Sanierung. Wegen der Vielzahl an Eigentümern und Nutzern waren und sind umfangreiche Abstimmungen zu führen.

Aufgrund der Größe der Halde kommt nur eine Sanierung vor Ort in Frage. Es ist erforderlich, die Böschungen standsicher zu gestalten und die Halde großflächig abzudecken. Je nach Sanierungsabschnitt soll die Abdeckung entweder lediglich den direkten Zugriff zum abgelagerten Material verhindern oder auch das Austreten von Radon unterdrücken.

Im Rahmen der bereits seit 2007 laufenden Planung wurde die Möglichkeit geprüft, ob die in großen Mengen abgelagerten Aschen als Abdeckung verwendet werden könnten. Dazu wurden umfangreiche

Laboruntersuchungen und Abstimmungen mit den Genehmigungsbehörden durchgeführt. Die Untersuchungen ergaben, dass die Kraftwerksasche geeignet ist, wenn sie in einer Mächtigkeit von 2 m verdichtet eingebaut wird und mit einer 0,5 m starken Oberbodenschicht überdeckt wird. Die Genehmigungsbehörden machten eine Zustimmung davon abhängig, dass die Ascheabdeckung vorher in einer Probesanierung getestet wird.

Die Probesanierung wurde 2018 bis 2019 auf einer Fläche von 1,2 ha erfolgreich durchgeführt. Der Bewuchs wurde entfernt, die Böschung abgeflacht und die 2,5 Meter mächtige Abdeckung aus Asche und Oberboden aufgebracht, um die Radioaktivität abzuschirmen. In Auswertung des durchgeführten Untersuchungsprogramms wurde die Planung präzisiert und das Genehmigungsverfahren für die Sanierung der Collmberghalde abgeschlossen.

Da die Halde so groß ist, erfolgt die Sanierung getrennt für den

Nord- und den Südteil. Die Ausführungsplanung für den Bauabschnitt Nord wurde im Jahr 2022 fertiggestellt. 2023 wurden die Sanierungsarbeiten ausgeschrieben und im vierten Quartal des Jahres an einen lokal ansässigen Baubetrieb vergeben.

Die Zielstellung der Haldensanierung orientiert sich an folgenden Grundsätzen:

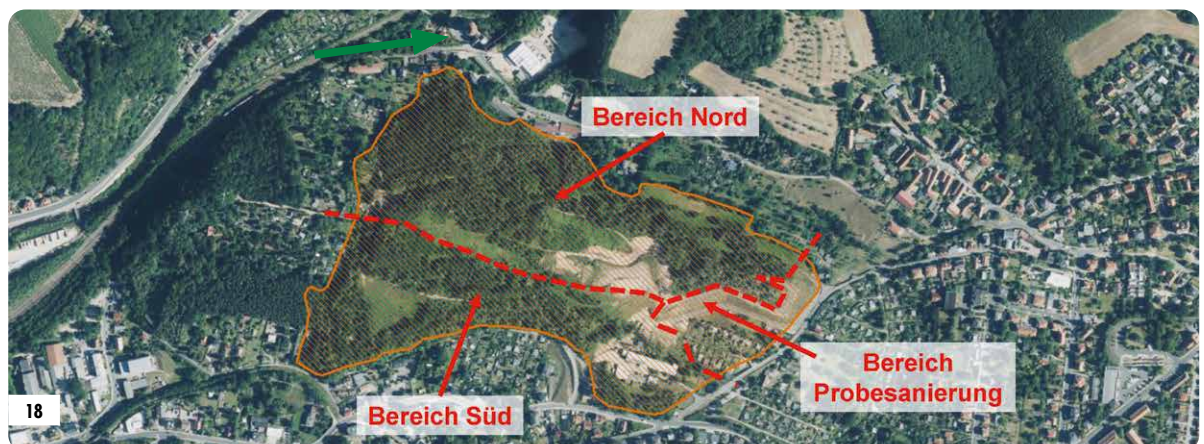
- dauerhafte Herstellung einer radiologischen Situation mit einer Exposition der Bevölkerung von < 1 mSv/a im gesamten Haldenbereich
- dauerhafte Vermeidung der Ausbreitung von Schadstoffen
- Herstellung standsicherer Böschungen
- Errichtung einer geordneten Wasserfassung und Ableitung der Oberflächenwässer
- Herstellung von Wegen zur Begehung und Pflege
- Vorbereitung des Haldenkomplexes für die Nutzung als Park- und Freizeitfläche

Ende 2023 wurde der Bewuchs auf den Flächen des Nordbereiches und auf den Flächen des

Ascheausbaus im mittleren Bereich entfernt, um einen uneingeschränkten Beginn der Sanierungsarbeiten zu ermöglichen.

Im Februar 2024 begann der beauftragte Baubetrieb mit den vorbereitenden Arbeiten an der Collmberghalde. Es erfolgte die Baufeldfreimachung der Baustelleneinrichtungsfläche Süd in Vorbereitung für den Aufbau einer Reifenwaschanlage und die Verlegung einer Wasserleitung von der Kleingartenanlage ausgehend.

Auf der Grundlage der Probesanierung und einschlägiger Erfahrungswerte wird der erforderliche gesamte Sanierungszeitraum mit vier bis fünf Jahren abgeschätzt. Es ist vorgesehen, die Ausschreibung der Leistungen für den Südbereich so durchzuführen, dass zeitlich ein möglichst nahtloser Übergang bei der Sanierung zwischen den beiden Haldenabschnitten gelingt. Aufgrund der Größe des Objektes werden die Gesamtkosten der Sanierung mehr als 10 Mio. Euro betragen.
Andreas Barth



18 Das Foto zeigt die Aufteilung der Sanierungsbereiche. Der Siloturm der ehemaligen Mühle ist zur Orientierung am oberen Bildrand (grüner Pfeil) zu entdecken.

„Egal woher Du kommst, entscheidend ist, was Du tust!“

19 Charlotte Prasse leitete Anfangs als Brigadierin eine Frauenbrigade

20 Im Jahr 1952 wurde die Brigade Prasse als erste Frauenbrigade für gute Leistungen und hohe Qualität ausgezeichnet

Die Überschrift war eines von vielen Sprichwörtern aus der Zeit der SAG Wismut. Trotz der anfangs fürchterlichen Zustände nutzten viele Männer und Frauen die Chance, sich ein neues Leben aufzubauen. Die schillerndste Persönlichkeit dieser Zeit war Joseph (Sepp) Wenig. Um ihn ranken sich spektakuläre Geschichten.

Eine der bemerkenswertesten und zu Unrecht weniger beachteten Menschen jener Zeit war die Bergarbeiterin Charlotte Prasse. Sie machte bei Wismut Karriere und stieg zur Revierleiterin über Tage im Bergbaugebiet Annaberg auf!

Geboren wurde sie 1912 in Dresden. Nach der Volksschule wurde sie Laborantin/Lebensmittelchemikerin. Ihre 1942 geschlossene Ehe scheiterte nach der Heimkehr des Mannes aus dem Krieg. Sie war als Mutter einer Tochter arbeitslos und sprach beim Arbeitsamt Dresden vor. Dort wurde ihr angeboten, entweder als Trümmerfrau oder bei der Wismut zu arbeiten. Wegen der besseren Lebensmittelversorgung entschied sie sich

für die Wismut. Geplant war ein Jahr, bis zur Einschulung der Tochter.

Charlotte Prasse wurde 1949 im Objekt Annaberg eingesetzt. Mit anderen Frauen musste sie Schürfgräben anlegen. Es wurde eine reine Frauenbrigade gebildet. Bald wurde Prasse als Brigadierin eingesetzt. Die Brigade stand in direkter Konkurrenz zu den Männerbrigaden. Deren physische Überlegenheit, versuchten die Frauen mit Verstand auszugleichen. Sie bauten sich beispielsweise Hebebühnen, um Gesteins- und Erdmassen zu bewegen. 1952 wurden sie als erste Frauenbrigade für gute Leistungen ausgezeichnet.

Aus dem Notbehelf wurde ein echter Beruf. Charlotte Prasse pendelte immer zwischen Dresden und der Arbeit. Schließlich gab sie die Tochter ihrer besten Freundin in Obhut.

In der Leitung des Objektes bemerkte man ihr Geschick und übertrug ihr die Leitung der gesamten übertägigen Schürfarbeiten. Damit stieg sie in der Hierarchie zur Obersteigerin

auf. Auch im gesellschaftlichen Leben war Charlotte Prasse sehr aktiv. Sie wurde Abgeordnete im Bezirkstag Chemnitz und kümmerte sich um die Probleme ihrer Mitmenschen. Sie führte einmal im Monat einen Sprechtag in Sehma durch. Nach Aussage ihrer Tochter standen die Hilfesuchenden wie beim Arzt Schlange. Auch noch Ende der 1990er Jahre, während meiner Recherchen vor Ort, sprach man immer noch von „unserer Charlotte“!

Sie wurde 1952 mit dem Titel „Held der Arbeit“ ausgezeichnet. Das war eine der höchsten Auszeichnungen, jährlich wurden nur 50 Menschen damit geehrt.

Im Jahr 1958 wurde sie mit der Gebietsleitung des Deutschen Roten Kreuzes im Gesundheitswesen der SDAG Wismut beauftragt. Sie war unter anderem für Kur- und Ferienheime und anderer Gesundheitseinrichtungen der SDAG Wismut verantwortlich. Am 25. Februar 1966 erlitt Charlotte Prasse einen tödlichen Autounfall. Zur Beisetzung kamen Hunderte.
Herman Meinel, Bergbautraditionsverein



19



20

Fundstück aus dem Unternehmensarchiv

21 Staubbekämpfung mit Kehrauto, wohl in der Zeche 50 in Schlema, 1965. Im Hintergrund der Objektschutz mit Bretterzaun, Signalzaun und Stacheldrahtzaun.



21

Wismut vor 20 Jahren

Blick 20 Jahre zurück in die Sanierungstätigkeit der Wismut GmbH.
Ausgewählte Schlagzeilen des DIALOG 40 vom April 2004

Ergebnisse und Perspektiven der Sanierung

Die Leiter der Hauptabteilung Ausführung und Abteilung Betriebswirtschaft/Controlling Leupold und Müller ziehen Bilanz bis 2003, berichten über die Planung bis 2008 und wagen einen Ausblick bis 2015.

Das Informationssystem Technische Datenbanken der Wismut GmbH

Bericht über den Aufbau und die Beweggründe für eine zentrale Datenbankstruktur (das heutige



AL.VIS/W). In dieser sollen einzelne Datenbanken, wie z. B. die Umwelt- und die Genehmigungsdatenbank, miteinander verknüpft und zentral administriert zugänglich werden.

Fördergerüste als Bergbaudenkmale übergeben

Die Wismut GmbH hat die Fördergerüste vom Standort Gittersee der Stadt Freital übergeben. Weitere Beiträge berichten von der vorherigen Demontage, Aufbereitung, dem Transport und Wiederaufbau.

Rückbau der Uranentsorgung am Standort Königstein



22

22 Nach der Freimessung werden die Materialien gekennzeichnet und sortiert

23 Die Betriebsfläche Nord am Schacht 371 am Fuß der Halde 371/I

In einem ersten Teilprojekt des Rückbaus der Uranentsorgung am Standort Königstein werden rund 16 Kilometer Rohrtrasse demontiert. Nach einer Unterbrechung sind die Arbeiten wieder in vollem Gange. Viel Material muss auf begrenzten Platz- und Lagerflächen sortiert und auf Kontamination geprüft werden, um den richtigen Entsorgungsweg festlegen zu können. Ein Teil der Rückbauarbeiten wurde bereits Ende 2022/Anfang 2023 von der Wismut GmbH realisiert.

Die Arbeiten waren notwendig, um die nötige Baufreiheit für die Errichtung einer Baustraße zur Abfallentsorgungseinrichtung Halde Schlüsselgrund zu gewährleisten.

Die Zulassung zum Rückbau der Rohrleitungen, Rohrbrücken und Fundamente einschließlich des Transports der Rückbaumaterialien zu den Verbringungs- bzw. Verwertungsorten wurde im November 2022 erteilt. Die aktuellen Arbeiten des Rohrleitungsrückbaus werden in Fremdleistung durchgeführt. Die zuständigen Fachabteilungen der Wismut GmbH sichern den Strahlenschutz und die ökologische Baubegleitung für das Vorhaben ab.

Die Prozessstufe Uranentsorgung (UE) wird seit dem Umbau der Aufbereitungsanlage für Flutungswasser nicht mehr benötigt. Sie soll inklusive der technologisch dazugehörigen Beckenwirtschaft und Rohrleitungstrassen sowie der nicht mehr benötigten Anlagenteile der Wasserbehandlung im Rahmen der Standort-sanierung zurückgebaut werden.

Nächste Etappe Betriebsflächensanierung am Schacht 371 am Standort Aue



23

Am Schacht 371 auf der Gemarkung Hartenstein hat die Wismut GmbH die Sanierungsarbeiten auf der Betriebsfläche Nord fortgesetzt.

Der nördliche Teil der Betriebsfläche besteht aus aufgeschüttetem kontaminiertem Haldenmaterial. Die Flächen wurden nach dem Abriss von Gebäuden, die für die Erfüllung der Aufgaben des Unternehmens nicht mehr benötigt wurden, für die Sanierung zugänglich. Das Haldenmaterial wird abgetragen und auf die benachbarte Halde 371/I transportiert und dort sicher eingebaut. Im ersten Abschnitt bis Ende 2023 wurden schon rund 90 000 m³ Massen bewegt. 2024 sollen weitere mehr als 30 000 m³ belastetes Material umgelagert werden.

Kein Hohlraum im Kurpark Bad Schlema festgestellt, dennoch gezielte Betonverfüllung für Stabilität



24

24 Bohrausrüstung
im Kurpark Bad
Schlemas

Die Wismut GmbH hatte Anfang des Jahres im Kurpark Bad Schlemas mit Bohrarbeiten zur Sicherung eines vorher abgesperrten Bereiches am Floßgraben begonnen. Diese Maßnahmen erfolgten als Reaktion auf routinemäßige geotechnische Messungen, die am 1. November 2023 einen potenziellen Hohlraum im Untergrund signalisierten. Die verdächtige 300 Quadratmeter große Fläche wurde daraufhin gesperrt, da ein schachtartiger, verfüllter Grubenbau in diesem Bereich das Risiko eines möglichen Tagesbruchs nahelegte.

In den darauffolgenden Wochen brachten die Spezialisten des Projekts Bohrung insgesamt 14 Bohrungen, sowohl innerhalb als auch im unmittelbaren Umfeld der Schachtröhre, nieder. Diese Bohrungen, die Tiefen von bis zu 40 Metern erreichten, dienten der genauen Untersuchung des betroffenen Bereichs. Bei keiner Bohrung konnte ein bedeutender Hohlraum festgestellt werden. In der kontrollierten Schachtröhre wurden lediglich aufgelockerte Verfüllmassen nachgewiesen.

Um daraus resultierende mögliche Setzungen, insbesondere am Rand des Floßgrabens, auf ein Minimum zu reduzieren, wurde der betreffende Abschnitt über die Bohrungen mit fließfähigem Beton durchdrungen. Durch diese Maßnahme sollten die Lockermassen stabilisiert und der Porenhohlraum verringert werden. Im Anschluss

wurde eine vertikale Bohrung durch den Verfüllkörper der Schachtröhre durchgeführt, um die Effektivität der Sicherungsmaßnahmen zu kontrollieren. Diese Kernbohrung bestätigte den Erfolg der Sanierungsmaßnahmen.

Der Kurpark Bad Schlema liegt auf einem Gebiet, das besonders stark vom frühen Uranbergbau der 1940er und 1950er Jahre beeinflusst wurde. Aufgrund der schweren Bergschäden mussten der Ortskern von Oberschlema sowie die dort errichteten Kuranlagen im Jahr 1952 aufgegeben und abgerissen werden.

Durch umfangreiche Sanierungsmaßnahmen der Wismut GmbH wurden die Schäden des Bergbaus unter und über Tage weitgehend beseitigt. Dennoch bleibt ein Restrisiko für bergbaubedingte Bodenbewegungen. Aus diesem Grund betreibt die Wismut GmbH ein umfangreiches Überwachungsprogramm. Es dient unter anderem dazu, Vorzeichen möglicher Gefährdungen rechtzeitig zu erkennen und notwendige Maßnahmen frühzeitig einzuleiten.

Termine 2024

15. Juni 2024

- 12. Löbichauer Haldenlauf
- Tag der offenen Tür der Wismut GmbH im Betriebsteil Lichtenberg
- Fahrbetrieb der Modelleisenbahn auf der TT-Clubanlage in Ronneburg in der Ausstellung „Wismut*Objekt90“

6. Juli 2024

- 27. Bergmannstag in Aue-Bad Schlema

Fünf Jahre „audit berufundfamilie“ Nach Boxenstopp jetzt in der Startposition für die dritte Runde

25 Sie lassen nicht nach in ihrem Streben nach besserer Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die Beschäftigten der Wismut GmbH, die Mitglieder der Projektgruppe „audit berufundfamilie“, v. l.: Lars Fregin, Ina Mättig, Susan Rietschel, Alexandra Golchert, Elke Schmid, Guntram Kohle, Anett Pscherer, Katrin Rzeszut und Marco Hohenhausen



Im Januar 2024 legte die Projektgruppe „berufundfamilie“ den symbolischen Boxenstopp ein. Fünf Jahre nach der ersten Zertifizierung im „audit berufundfamilie“ im Jahr 2018 befindet sich die Wismut GmbH nun in der Startposition für die dritte Runde, die Phase der Konsolidierung der bereits erreichten Ziele.

Das Gütesiegel für eine familienfreundliche und lebensphasenorientierte Unternehmenspolitik begleitet uns seit mehr als fünf Jahren sichtbar, wie beispielsweise auf allen unseren internen und externen Stellenausschreibungen, auf dem Karriereportal unseres Internetauftritts, in wi2go, im Intranet, auf Dokumenten und Plakaten.

Was steckt hinter diesem Gütesiegel?

Mittlerweile sind es zwei mit Maßnahmen und Aktivitäten untersetzte Zielvereinbarungen, welche die Beschäftigten dabei unterstützen sollen, Beruf und Privatleben gut vereinbaren zu können. Der Umsetzungsstand der Maßnahmen wird dabei jährlich durch das Kuratorium der berufundfamilie Service GmbH geprüft. Ein positiver Prüfbescheid ist Voraussetzung dafür, dass das Gütesiegel erhalten bleibt.

Als koordinierende Projektgruppe nehmen wir die Erfahrung mit, dass nicht die Anzahl von Angeboten für unsere Beschäftigten entscheidend ist, wenn es um eine gute Vereinbarkeit von Beruf und

Privatleben geht. Der Fokus und letztendlich die Herausforderung liegt vielmehr auf der Passgenauigkeit und Nutzbarkeit von Maßnahmen für die unterschiedlichen Berufsgruppen in der Wismut GmbH. Wir achten darauf, dass möglichst viele Maßnahmen sowohl von gewerblichem als auch angestelltem Personal genutzt werden können.

Wie hoch der Durchdringungsgrad der Vereinbarkeitsmaßnahmen tatsächlich ist und ob sich Familienfreundlichkeit als selbstverständlicher Bestandteil unserer Unternehmenskultur durchgesetzt hat, drückt sich auch in der Führung, im Teamwork und letztendlich in den Werten und Einstellungen jedes Teammitglieds aus. Hier

setzt das kommende Re-Audit an.

Hören wir uns in der Belegschaft nach dem „audit berufundfamilie“ um, gibt es nicht selten fragende Blicke. Vieles vom bisher Erreichten gehört schon selbstverständlich zu den Rahmenbedingungen, zur Kultur. Wir erkennen dabei, dass die Kommunikation und der bewusste Austausch dazu Verbesserungspotential haben.

Meilensteine der letzten fünf Jahre:

- Einzel- und Gruppengespräche mit unterschiedlichen Beschäftigtengruppen an den Standorten zum Thema Vereinbarkeit, Kommunikation, Unternehmenskultur
- standortübergreifende Informationsveranstaltungen zu den Themen Pflege von Angehörigen, Elternzeit und -geld, Betreuungsrecht
- erfolgreicher Abschluss des Pilotprojekts im Labor Seelingstädt für mehr Arbeitszeitsouveränität durch Gestaltung von flexibler Gleitarbeitszeit
- Entwicklung von Möglichkeiten zum mobilen Arbeiten in der Wismut GmbH; Abschluss einer Betriebsvereinbarung mit verschiedenen Modellen und deren Erweiterung/Öffnung ab Januar 2024

- Wismut-Familientage an den Standorten Königstein und Aue
- rege Inanspruchnahme des Angebots einer Notfallmappe für Beschäftigte und deren Familienmitglieder
- Einsatz von 13 betrieblichen Pflegelotsinnen und -lotsen zur Unterstützung von Beschäftigten mit Pflegeaufgaben
- wi2go: Pinnwand incl. Suche-Biete-Plattform für besseren Austausch untereinander; Auszeichnung mit dem Innovationspreis des BMFSFJ für wi2go
- Bereitstellung von Tafelwasserspendern an allen Standorten
- Massageangebote und gesundheitspräventive Maßnahmen an den Standorten
- Pilotprojekt zur Pausengestaltung im Freien am Standort Königstein
- Aufnahme des Themas Vereinbarkeit von Beruf und Familie in den Fragenkatalog strukturierte Mitarbeitergespräche incl. Auswertung
- Familienurlaub mit dem Sozialwerk.Bund
- Kontakthalteprogramm mit Beschäftigten während der Familienzeit

- Aktion „Wismut-Bücherschrank“ für Beschäftigte an den Standorten Aue und Chemnitz

Mit dem „audit berufundfamilie“ befinden wir uns in einem ständigen Lernprozess, der keinen Stillstand zulässt, sondern regelmäßig Innovation und Anpassung und vor allem den Blick in die einzelnen Arbeitsteams erfordert. Mit dem Start in die dritte Phase des Audits heißt es „dran bleiben“ und auf allen Ebenen das Bewusstsein stärken.

Im Frühjahr 2024 richten wir genau darauf den Fokus. Unter Regie der Projektgruppe wird es im April 2024 mit der Auditorin Ute Lysk von der berufundfamilie Service GmbH verschiedene Gesprächsformate geben, um sich zum Durchdringungsgrad und zur zukünftigen Ausrichtung von Vereinbarkeitsmaßnahmen zu verständigen. Unsere Mitarbeitenden an allen Standorten stehen dabei im Mittelpunkt. Ebenso werden wir mit der Geschäftsführung, dem Leitungspersonal, dem Betriebsrat und der Arbeitnehmervertretung des Aufsichtsrates ins Gespräch kommen.

Die Projektgruppe lädt bereits heute dazu ein, sich aktiv in den Re-Audit-Prozess einzubringen und mitzuwirken, damit möglichst viele Beschäftigte auch für die nächsten drei Jahre sagen können: „Ich arbeite in einem familienfreundlichen Unternehmen!“

Projektgruppe „audit berufundfamilie“



26 Ronny Morell vom Projekt Umweltmessung (UWM) beprobt am Umweltmesspunkt m-F413 im Stollen Pöhla Grubenwasser aus der Förderleitung zur Wasserbehandlungsanlage Pöhla

Arbeitsjubiläen

Nachfolgend genannte Beschäftigte begingen von Dezember 2023 bis März 2024 ihr Arbeitsjubiläum:

Standort Aue

10 Jahre: Jörg Baumann
40 Jahre: Karin Kunzmann

Standort Chemnitz

25 Jahre: Ines Sieg

Standort Königstein

10 Jahre: David Liebmann



Neueinstellungen

Den neuen Beschäftigten ein herzliches Willkommen in der Wismut GmbH!
(jeweilige Struktureinheit in Klammern)

Standort Königstein

Juliane Weiß (UWM), Ines Kasimir (BSK),
Michael Moschke (BSK), Doreen Schiebel (BSK)

Standort Ronneburg

Andreas Hammerschmidt (AVM),
Mike Ißbrücker (TD), André Mothes (HY),
Jens Wolf (HY), Constanze Post (ABG),
Felix Fest (ABG), Peter Krebs (UWM),
Kevin Piwonka (HY), Jens Dietze (HY)

Standort Chemnitz

Tamara Metzner (SPOE), Marilyn Tillwick (APRL),
Romy Günther (ABE)

Standort Aue

Anne Sophie Bräuer (AKM),
Theo Scheibner (UWM)

Dank für das Mitwirken im Unternehmen

Im Zeitraum Dezember 2023 bis März 2024 beendeten nachfolgend genannte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die aktive Tätigkeit bzw. schieden aus dem Unternehmen Wismut GmbH aus (in Klammern die Jahre ihrer Unternehmenszugehörigkeit)

Standort Ronneburg

Mario Scholz (44), Jürgen Müller (46),
Peter Günzel (43), Frank Baier (17)

Standort Aue

Ulrich Hiller (45), Gisbert Schöne (42),
Petra Lotze (30), Klaus Mende (47),
Thomas Härtel (47)

Wir danken ihnen für ihren Einsatz und die Betriebstreue und wünschen Gesundheit und persönliches Wohlergehen!

An dieser Stelle werden Artefakte, Objekte oder Inhalte des vielfältigen und umfangreichen Wismut-Erbes vorgestellt. Dazu zählen u. a. Bauten, Anlagen, Objekte aus Archiven, Sammlungen und Museen bis hin zu immateriellen Gut.

Personalkarte DIN A5 und Lohnsteuerkarte, SAG Wismut, 1952, Foto, Karton, vorgedruckt mit handschriftlichen Eintragungen, Bundesarchiv

Wenige Tage nach dem Erscheinen des DIALOGs Nr. 114 traf bei der Wismut GmbH eine Leserzuschrift aus Baden-Württemberg ein. Ein Mineraliensammler und Hobbyzeichner aus dem Schwarzwald brachte seine Bewunderung für die Detailtreue und die zeichnerische Qualität der dort abgebildeten Mineralzeichnungen zum Ausdruck. Die Zuschrift war Anlass, nach den Spuren des bisher nur dem Namen nach bekannten Zeichners Rudolf Müller bei der Wismut zu suchen, auch wenn sein Name wohl kein Unikat sein dürfte.

In dem mittlerweile als Archivgut des Bundes bewerteten Bestand des Personalarchivs der SAG/SDAG Wismut sind noch Unterlagen über Rudolf Müller erhalten.

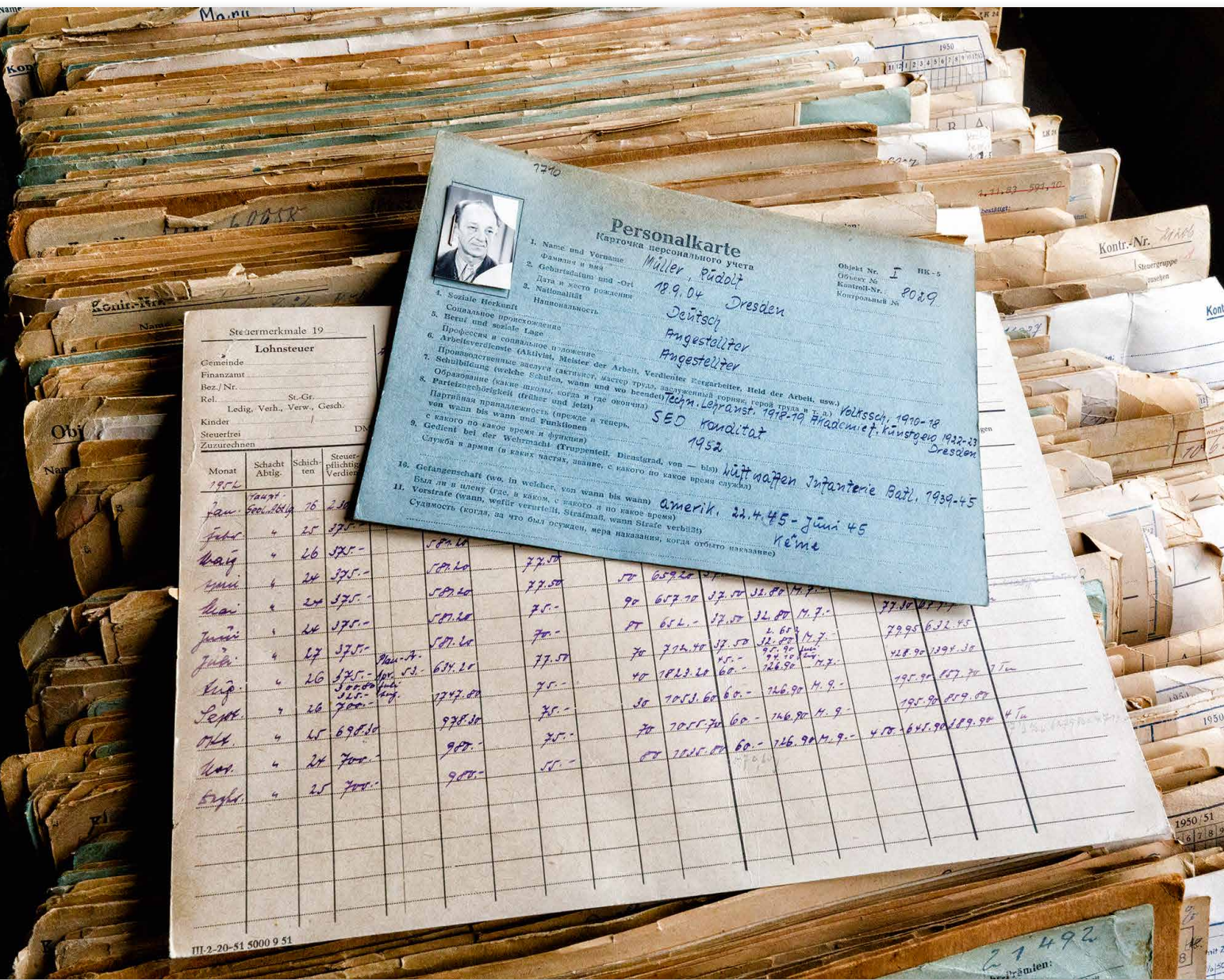
Rudolf Müller, geboren 1904 in Dresden, besuchte nach dem Abschluss der Volksschule (1910 – 1918) zunächst für zwei Jahre die Gewerbeschule (spätere Technische Lehranstalten). Von 1920 bis 1923 folgte eine Ausbildung an der (Staatlichen) Akademie für Kunstgewerbe Dresden.

Nach eigenen Angaben diente Rudolf Müller von 1939 in einem Luftwaffen-Infanterie-Bataillon, bevor er am 22. April 1945 in amerikanische

Kriegsgefangenschaft geriet, aus der er bereits Juni 1945 wieder entlassen wurde.

Zur SAG Wismut kam Rudolf Müller am 14. Januar 1952 als Kollektor (Probenehmer/Kartierer, später Facharbeiter für Geologie) in die Hauptgeologie-Abteilung des Objekts 1 in Johannegeorgenstadt. Ab dem 1. November 1954 war er als Ober-Techniker-Topograf in der Hauptmarkscheiderei des Objekts 1 tätig. Die Dauer seiner Beschäftigung und die Umstände seines Ausscheidens aus der SDAG Wismut sind leider nicht mehr nachvollziehbar.

Das Beispiel Rudolf Müller zeigt, wie die einzigartigen Archivbestände der Wismut einerseits Einblick in konkrete Einzelschicksale geben können. Andererseits bildet es die enge Verknüpfung der einzelnen Archivteile ab, die sich wie Puzzle-teile zu einem Gesamtbild zusammenfügen lassen. Das Bundesarchiv in Berlin hat diese Aspekte erkannt und den Unterlagen einen „bleibenden Wert“ bescheinigt. Folglich wurde im Jahr 2014 die Übergabe der Personalunterlagen ins Bundesarchiv vertraglich vereinbart. Dazu werden die Unterlagen aufbereitet, verzeichnet und elektronisch erfasst. Aufgrund des großen Umfangs des Bestands kann die Übergabe, die 2018 angelaufen ist, nur schrittweise erfolgen.



Personalkarte
Карточка персонального учета

1. Name und Vorname: Müller Radolitz
 2. Geburtsdatum und -Ort: 18.9.04 Dresden
 3. Nationalität: Deutsch

Objekt-Nr. I PK-2
 Objekt-Nr. 80289
 Kontroll-Nr. 1950

4. Soziale Herkunft: Sozialistisches Proletariat
 5. Beruf und soziale Lage: Arbeiter
 6. Arbeitsverhältnis: Angestellter
 7. Schulbildung: Volksschule
 8. Parteizugehörigkeit: SED Kandidat
 9. Dienst bei der Wehrmacht: Soldat

10. Gefangenschaft: 22.4.45 - Juni 45 in Amerika
 11. Vorstrafe: keine

Steuermerkmale 19 Lohnsteuer

Monat 1951

Monat	Schicht Abtg.	Schichten	Steuerpflichtig Verdien
Jan.	76	230	
Feb.	25	375	
März	26	375	
April	24	375	
Mai	24	375	
Juni	24	375	
Juli	27	375	
Aug.	26	375	
Sept.	26	375	
Ok.	25	375	
Nov.	24	375	
Dez.	25	375	

27492

Impressum

Herausgeber:
Geschäftsführung der Wismut GmbH
Leiter Öffentlichkeitsarbeit:
Frank Wolf

Anschrift der Redaktion:
Wismut GmbH,
Öffentlichkeitsarbeit
Thomas Ackermann
Jagdschänkenstraße 29
09117 Chemnitz
Telefon: 0371 8120-150 oder -246
E-Mail: dialog@wismut.de
Internet: www.wismut.de

Fotonachweis: Ackermann (19),
du Toit (1), Museum Uranbergbau (2),
TH Lübeck (1), Winde (1), Wismut (7).

Satz, Gestaltung:
Thomas Ackermann

Druckvorstufe, Druck:
Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG
Kalkstraße 2
09116 Chemnitz

Redaktionsschluss für den
DIALOG Nummer 123 ist der
10. Juni 2024.
Namentlich gekennzeichnete
Artikel stellen nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion dar.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



WISMUT

Neue Perspektiven!